

Eröffnungsansprache zum Amtsjahr 2015 anlässlich der Sitzung des Grossen Rates vom 13. Januar 2015

Sehr geehrte Ratskolleginnen, sehr geehrte Ratskollegen

Sehr geehrter Herr Landammann,

Frau Landstatthalter, Herren Regierungsräte,

Herr Staatsschreiber

Sehr geehrte Gäste auf der Tribüne

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und Angehörigen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2015. Ich denke gerne an den 2. Dezember 2014 zurück, wo Sie mich mit einer wirklich ehrenvollen Wahl zum Grossratspräsidenten 2015 ernannt haben. Ich bin mir bewusst, welch grosse Aufgabe dies darstellt und ich bin mir auch bewusst, welches Vertrauen ich Ihrerseits genieße. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dass Sie mich am Ende meines Amtsjahres nochmals gleich wählen würden, wenn Sie könnten. Marco keine Angst, es gibt keine Praxisänderung. Im Ernst ist es mir ein Anliegen, dass ich mir alle Mühe gebe, den Rat so professionell zu führen, wie dies mein Vorgänger getan hat. Ich danke schon jetzt für Ihre Unterstützung, indem Sie dem Ratspräsidium und Ihren Kolleginnen und Kollegen aufmerksam zuhören und der Ratsdebatte jeweils folgen und ich danke auf der anderen Seite bereits an dieser Stelle meinen beiden Vizepräsidenten für die grosse Unterstützung und selbstverständlich ein grosser Dank vorab auch dem Parlamentsdienst allen voran Rahel Ommerli für die grosse Unterstützung, die ich bereits erfahren durfte.

Erlauben Sie mir einen Grundsatz darzulegen, den ich hochhalte: Einfachheit ist von zentraler Bedeutung. Komplexität kann nur bewältigt werden, wenn wir uns auf die wenigen, aber entscheidenden Variablen eines Problems konzentrieren. Zweitens müssen wir die knappen Ressourcen auf diese entscheidenden Variablen konzentrieren. Drittens können Sie nur überzeugen, wenn es gelingt, Ihre Absichten in einfache, kurze und verständliche Botschaften zu kleiden. Ich nehme gerne das Beispiel von Benedikt Weibel: "Unendliche Sonnenstrahlen werden im Fokus durch die Linse gebündelt. Der dadurch entstehende Strahl ist so stark, dass er ein Feuer entzünden kann." Ein gebündelter Strahl aus dem Grossen Rat für den Aargau. "Zäme für euse Aargau."

Geschätzte Damen und Herren

Sie wissen, Sie haben einen ursprünglichen Bergler zum Grossratspräsidenten gewählt. Und in dem Sinne möchte ich heute auch das Zeichen, das starke Zeichen der Berglandschaft in den Raum stellen. Ich bitte Sie, sich dies vorzustellen: "140 Parlamentarier: 140 kleine, zerbrechliche Bergspitzen oder **ein** grosses Gebirgsmassiv mit 140 Zacken, Ecken und Kanten."

Parlamentarier und Politiker in allen Chargen sollen voran gehen. Sie wurden gewählt, um voran zu gehen und Vertrauen zu schaffen, sie sollen aber nicht alleine ankommen. Es darf nicht sein, dass wir ein Bild haben, dass alle unsere 140 Mitglieder des Grossen Rates je alleine auf einer Bergspitz sitzen; keine Verbindung, keine Kommunikation, nichts zwischeneinander. Jeder Einzelne hat zwar allenfalls sein persönliches Ziel erreicht, er steht aber letztlich alleine auf seinem persönlichen Gipfel.

Jeder einzelne, vom Volk unsererseits gewählte Politiker will hier Berge versetzen, will hoch hinaus. Der Kanton Aargau und unsere Wählerinnen und Wähler streben aber ein Bild der hohen Berge an, welche ein Gesamtüberblick eben über unsere Regionen und in die Schweiz hinaus ergibt. Wir wollen ein "Gebirgsmassiv mit einer Standfestigkeit" und nicht viele einzelne, kleine, zerbrechliche Bergspitzen. Der Aargau steht in Mitten der Schweiz, im Spannungsfeld des Siedlungsdruckes, im Spannungsfeld und im Erwartungsfeld auch als Wirtschafts-Motor der Schweiz.

Meine Damen und Herren

Unsere Welt wird wahrlich immer komplexer. Wir brauchen eine gute, funktionierende Verwaltung und gute, einfache Strukturen, um die grossen Aufgaben und unsere Bestellungen - auch des Grossen Rats - zu bewältigen. Dazu braucht es auch einen gesunden Anteil an Bürokratie.

Achtung aber vor übertriebener Bürokratie und Technokratie: Es geht die Leidenschaft verloren, es geht die Fähigkeit verloren, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dadurch wird auch ein gesundes Risiko gemieden und damit der Treiber hin zum Bürokratismus gefördert. Die Angst vor einem gesunden Risiko eben auch Entscheidungen zu treffen, führt dazu, dass wir uns zu Ende koordinieren. Es besteht die Tendenz zu einer Zergliederung der Prozesse auf Kosten der Verantwortlichkeit für den Gesamtprozess. Ich habe nichts gegen eine gesunde Bürokratie. Es soll aber keine einengende Bürokratie betrieben werden, wo lediglich starre Durchsetzung von Vorschriften, umfassendste schriftliche Regelwerke und einzig hierarchische Kontrollen im Vordergrund stehen. Wir brauchen eine reduzierte,

befähigende Bürokratie mit eigenverantwortlichen Mitarbeitern, mit Regeln und Prozeduren als Instrument für den Sieg und eine Hierarchie als Unterstützung für den Weg zum Ziel.

Bürokratie soll einfach sein. Ein Beispiel für die Einfachheit als Schlagwort: "Spargel, statt Spaghetti": Spaghetti bedeutet verschachtelt und komplex; - Spargel ist einfach und klar.

Geschätzte Damen und Herren

Wenn Sie einen Berg erklimmen, müssen Sie vertrauen können, Sie müssen vertrauen können in sich selbst, aber auch in Ihre Seilschaft. Vertrauen in diejenigen, die mit Ihnen hoch gehen, Sie sichern, Sie ziehen und stossen. Vertrauen in diejenigen, die schon oben sind, dass sie Sie nicht runterstossen.

Heute stehen wir oft mit der Situation konfrontiert, dass wir nicht mehr bereit sind, den Aufstieg überhaupt anzupacken. Wir müssen davon ausgehen, dass wir entweder runtergestossen werden und somit unser Vertrauen von vornherein geschwunden ist. Das führt dazu, dass sich keiner mehr bewegt. Der Aargau würde still stehen, da jeder von Angst getrieben ist. Diese Angst wird leider oft geschürt. All unsere Wählerinnen und Wähler, haben uns aber mit einer kompletten Ausrüstung gewählt; wir haben Ihnen versichert, dass wir fit und ausgerüstet sind, die Berge eben **zusammen** zu erklimmen.

Wichtig ist, dass wir bereit sind, die Aargauer Berge, unsere Aargauer Herausforderungen, mit wahrlich guten Absichten und Aussichten für unsere Zukunft gemeinsam **zusammen** meistern zu wollen und darum wünsche ich mir, dass Sie an jeder Sitzung des Grossen Rates, die Sitzung im Bewusstsein beginnen, dass wir uns einsetzen "zäme für euse Aargau".

Ich freue mich auf viele spannende Debatten und Beschlüsse zum Wohl des Kantons Aargau, zum Wohle unserer Aargauerinnen und Aargauer und erkläre damit offiziell das Amtsjahr 2015 sowie die 48. Sitzung der Legislaturperiode 2013/2016 als eröffnet.

Packe mers a, wenn mers machet, dänn machet mers richtig;

ZÄME FÜR EUSE AARGAU

13. Januar 2015

Dr. Markus Dieth, Grossratspräsident 2015